

## Berichtswahlversammlungen im BKW „Freundschaft“ dienten der maximalen Produktionssteigerung

Mehr denn je stellen sich die Parteiorganisationen der Braunkohlenwerke die Frage: Was können wir tun, damit eine maximale Braunkohlenförderung und Brikettproduktion erreicht wird? Auch für die Betriebsparteiorganisation des Braunkohlenwerks „Freundschaft“ trifft das zu. Ihre Parteileitung beriet bei der Auswertung der 30. Tagung des ZK gemeinsam mit den Genossen der Werkleitung darüber, mit welchen Mitteln und Methoden eine maximale Steigerung der Produktion und eine zusätzliche Erhöhung der Arbeitsproduktivität erzielt werden kann. In dieser Beratung betonte die Parteileitung, daß es erforderlich sei, der Belegschaft ein über den Plan liegendes Produktionsziel, ein Produktionsaufgebot, vorzuschlagen. Das veranlaßte die anwesenden Wirtschaftsfunktionäre, gründlicher weitere Quellen der Produktionssteigerung zu suchen.

Die Genossen der Werkleitung waren der Meinung, daß durch eine umfassende Kleinmechanisierung im Tagebau und durch andere technische Maßnahmen die Förderbrücke 1 500 000 cbm und die Bagger des Vorschnitts 1 100 000 cbm mehr Abraum schaffen könnten. Diese Leistungen wären die Voraussetzungen für eine überplanmäßige Förderung von 340 000 Tonnen Rohbraunkohle. Würden diese Ziele erreicht, meinte der Genosse Planungsleiter, so sei gleichzeitig eine überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität um drei Prozent möglich.

Diese Beratung half der Parteileitung, die Abteilungsparteiorganisationen noch sachlicher anzuleiten und ihnen den Weg zu größeren wirtschaftlichen Ergebnissen zu zeigen. Die Parteileitung war sich selbstverständlich darüber im klaren, daß die von den Genossen der Werkleitung vorgeschlagenen technisch-organisatorischen Maßnahmen nur eine Seite bei der Lösung der höheren Produktionsaufgaben sein konnten. Die Parteileitung sah ihre Verpflichtung darin, eine verstärkte politisch-ideologische Arbeit der gesamten Betriebsparteiorganisation unter Beachtung der Schwerpunkte, vor allem des Tagebaus, auszulösen. Die Parteileitung knüpfte dabei an bereits Begonnenem an. Als die Neuwahl der Leitung der Betriebsparteiorganisation vorbereitet wurde und die ideologische Arbeit für die 45-Stunden-Woche begann, hatte die Parteileitung die befähigtesten Parteimitglieder zur Unterstützung und Festigung der Abteilungsparteiorganisationen in diese delegiert, wie z. B. Genossen Werkleiter Löbel in die Parteiorganisation der Förderbrücke. Außer der Verbesserung der Parteiarbeit trägt seine Anleitung mit dazu bei, daß er selbst immer besser verstehen lernt, das wichtigste Prinzip der Leitung eines volkseigenen Betriebes, die untrennbare Einheit des ökonomischen und politischen Handelns, zu beachten. In der Berichtswahlversammlung dieser Abteilungsparteiorganisation erläuterte Genosse Löbel die politische und ökonomische Notwendigkeit einer noch stärkeren Ausnutzung der Brückenkapazität. Damit gab er ein Beispiel der praktischen Auswertung der Beschlüsse der 30. Tagung des ZK. Er sagte u. a.: Die zwingende Notwendigkeit, in der Braunkohlenindustrie alle noch vorhandenen Reserven restlos aufzudecken und zu nutzen, ergibt sich daraus, daß die Entwicklung unserer Wirtschaft bestimmend und die unseres Lebensstandards wesentlich von der Höhe der Braunkohlenförderung beeinflusst wird.

Erfüllt vom politischen Verantwortungsbewußtsein, wiesen einige Genossen der Abteilungsparteiorganisation Förderbrücke in der Wahlversammlung auf